



Kirchlicher Anzeiger für Frankfurt a. M. und Umgegend.

Zu Verbindung mit den Pfarrern: Balher, Franke, Gesse, Jaeger, Kayser, Lange, Lütgert, Palmer, Petrenz, Saul, Schrenk, Werner; herausgegeben von Pfarrer Dr. Busch.

XX. Jahrgang.

Sonntag, den 3. Mai 1914

Nr. 18.

Jubilate.

Ep. I: 1. Petr. 2, 11—20
II: 1. Joh. 4, 9—14

Ev. Joh. 16, 16—23a
Joh. 12, 20—26

Lösung: Herr, wie sind Deine Werke so groß und viel!

Fehlt euch etwas, wohlun, schüttet euer Herz vor Ihm aus, saget es nur frei, berget nichts. Es sei, was es wolle, Er höret es gern, will euch gern helfen und raten. Scheuet euch nicht vor Ihm und denket nicht, es sei zu groß oder zu viel! Dr. M. Luther.

Ich lasse dich nicht.

Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn.

1. Mose 32, 26.

Dies Wort des Erzwaters Jakob, das seine Gedanken in seinem Gebetsringen an der Furt Jabbok ausdrückt, ist zu einem ganz allgemein bekannten und gebrauchten Gebetswort geworden; und zwar aus dem einfachen Grunde, weil er eine Menschheitswahrheit ausdrückt, welche jeder, der sich einmal ernstlich mit Gott einläßt, erlebt.

Wer sich mit Gott einläßt, der kommt zunächst in ein großes Verwundern und Erstaunen. Gott wird ihm so lebendig und nahe, daß er gar nicht begreifen kann, daß er einmal eine Zeit hatte, in welcher er die Rechnung seines Lebens und der Welt ohne Gott glaubte lösen zu können. Gott wird ihm als etwas Selbstverständliches offenbar, das man nicht beweisen muß, sondern dem man einfach nicht mehr entgehen kann. Es ist gerade, als ob alle die starken und lauten Segengründe, von denen heute die Welt voll ist, gar nicht mehr da wären. Früher hat man sie selbst gebraucht als starke Waffen gegen den Glauben an den lebendigen Gott, und jetzt fallen sie plötzlich als gänzlich wertlos und unbrauch-

bar für das Herz geworden zu Boden. Kein Mensch hat mit irgend einem zwingenden Grund Gottes Wirklichkeit demonstriert, und doch ist Gott viel wirklicher und näher und gewisser geworden, als ihn irgend eines Menschen Weisheit hätte darstellen und einprägen können. Es hat eine geheimnisvolle, innere, unabweisbare Ueberführung stattgefunden. Und bei der neu gewonnenen Ueberzeugung liegt die innere Gewißheit, daß man mit diesem Gott selig sein müßte, daß man ohne ihn nicht glücklich und nicht selig sein kann. Aus der Gewißheit Gottes wird ein unstillbares, tiefes Sehnen und Verlangen nach dem lebendigen Gott und nach der engsten Gemeinschaft mit ihm.

Aber dicht neben diesem heißen Verlangen wohnt noch etwas anderes, die Furcht. Und diese Furcht tritt um so deutlicher und um so klarer hervor, je mehr man sich seinem Gott nähert. Warum die Furcht? Es ist ganz merkwürdig, wie im Lichte Gottes sofort offenbar wird, daß ich ein Sünder bin, und zwar bleibt dieses Wort, sobald ich es wirklich mit Gott zu tun habe, nicht mehr Phrase und Redensart, sondern es wird zum Schwert, das sich in meine Seele hineinbohrt, und das mich verwundet, so daß ich glaube, nicht mehr leben zu können. Meine Sünde wird zur Anklage, die mich verdammt, so verdammt, daß ich meine, Gottes Nähe gar nicht tragen zu können. So geht es dem Petrus, der soeben Gottes wunderbare Macht in Jesu gesehen hat, der ihm den wunderbaren Segen des reichen Fischfanges geschenkt hat. Er sagt zu Jesu: „Gehe hinaus von mir, denn ich bin ein sündiger Mensch!“ Der Mensch würde es in

solchem Falle ganz begreiflich und ganz gerecht finden, wenn Gott sich ganz von ihm wenden und ihn völlig verdammen würde. Man kann sich denken, was das für eine Störung und eine Umwälzung im Inneren des Menschen gibt, wenn so beides bei einander ist: ein gewaltiges Hinstreben und Verlangen nach diesem Gott, und etwas, was ihn von diesem Gott zurückstößt, und zwar ganz nach Recht und Billigkeit.

Gerade da kann aber Gott das Wunder des Glaubens wirken. Ueber die Furcht und über das Verdammungsurteil hinweg streckt der Mensch seine Hand und schreit: Dennoch kann ich dich nicht lassen; du mußt und du wirst mich segnen. Und wie viel leichter, als Jakob können wir das, die wir den Blick auf den gekreuzigten Heiland haben, in welchem Gott unsere Sünden abgetan hat. Solchem Glauben kann Gott sich offenbaren und sich ganz geben. Wo dieser Glaube ist, da ist Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit. Gott wolle ihn in uns alien wirken! Busch.

Nimm dich in acht!

Vor einiger Zeit besuchte ich in der Schweiz eine große, chemische Fabrik, in welcher Indigo fabriziert wird. Der Herr, der mich durch alle die verschiedenen Räume hindurchführte und mir wenigstens eine Ahnung von der Zubereitung und der ungeheuren Wichtigkeit dieses Farbstoffes beizubringen suchte, war außerordentlich besorgt, daß ja nicht irgendwo ein Tropfen von einer Lauge oder sonst etwas mit meinen Kleidern in Berührung kam. Immer wieder, wenn ich mir irgend etwas näher ansehen wollte, tönte sein besorgtes „Nimm dich in acht“ an mein Ohr. Das wurde mir schließlich so auffallend, daß ich ihn fragte, warum er denn so außerordentlich ängstlich sei; da bekam ich zur Antwort, daß so viele scharf ätzende Sachen in der Fabrik seien, die das Gewand nicht bloß besiedeln, sondern die gleich Löcher in die Kleider brennen. Nun wußte ich, was seine Mahnung bedeutete, und war ihm dankbar für seine Fürsorge.

Dabei aber gingen durch mein Herz allerlei Gedanken. Ist nicht so, daß man mit den Gewändern oft viel vorsichtiger ist, als mit der Seele? Die Welt ist voll von Dingen geistiger Art, welche geeignet sind, unsere Seele mehr zu schädigen, als irgend eine Lauge und eine Säure unser Gewand beschädigen kann. Ich brauche solche Dinge hier nicht aufzuzählen, wie sie täglich aus meinem Inneren aufsteigen; wie sie durch Bekannte, durch Wort und Schrift an mich heran und in mich hineingetragen werden. Wie sorglos sind wir doch mit unserer Seele; wie sorglos auch oft mit der Seele derer, die uns anvertraut sind! Es gibt genug Eltern, welche sehr darauf aus sind, ihre Kinder äußer-

lich zu puzen und hübsch herauszustaffieren, aber was in die Seele ihrer Kinder hineinkommt, ist ihnen gar oft ziemlich gleichgültig. Wenn wir doch selbst einmal für unsere Seele sorgfältig würden! Wenn doch jeder sein Gewissen an der Zucht Gottes und seines Wortes so üben wollte, daß es ihm ein treuer Warner würde und immer gegenwärtig wäre mit der ernststen Mahnung: „Nimm dich in acht!“ Wenn doch jeder unter uns einen treuen Freund hätte, der ihn so lieb hätte, daß er sich nicht scheute, ihn zu warnen vor Dingen, welche seine Seele schädigen können! Und noch höher geht mein Wunsch. Am sichersten sind wir, wenn Jesu Christi Geist in uns wohnt und uns bewahrt im Frieden Gottes. „Nirgends, als bei dir allein, kann ich recht bewahrt sein.“ Busch.

Alfred Nobel, der Stifter des Nobelpreises und das Christentum.

Der berühmte schwedische Chemiker Alfred Nobel, der Stifter der vielbesprochenen Nobelpreise, galt allgemein als Freigeist. Nach seinem Tode berichteten Pariser Zeitungen: „Wie alle großen Gelehrten ist auch Nobel religionslos gewesen.“

Das Gegenteil ist richtig. Es ließe sich ohne Mühe nachweisen, daß gerade unsere bedeutenden Gelehrten überzeugte Christen waren. Und es wird manchen Leser überraschen zu hören, daß auch Alfred Nobel ein solcher war.

Zwar war er kein Kirchenchrist. Wir wissen nicht genau, aus welchem Grunde. Man denkt dabei unwillkürlich an Bismarck, der — leider — auch wenig zur Kirche ging und doch ein durchaus gläubiger Christ war. Nobel war ein *B i b e l c h r i s t*. Auf seinem Schreibtisch lag eine dicke Bibel, in der er eifrig und regelmäßig las. Die ihm wichtigen Stellen strich er mit dem Bleistift an und versah sie mit Notizen. Besuchern gegenüber bemerkte er gelegentlich, daß er sich aus dem Worte Gottes seine geistliche Nahrung hole. Er konnte die Menschen nicht begreifen, die ihre Bibel in einem entlegenen Winkel verstauben ließen.

Auch durch seine schlichte Demut war Alfred Nobel vorbildlich. Als Erfinder des Dynamits und anderer Explosivstoffe hatte er einen berühmten Namen. Daher kam es, daß man ihm mit großer Hochachtung begegnete. Er selbst war darüber immer wieder überrascht. Wollte man ihm danken, so entgegnete er wohl, es sei an ihm, zu danken. Bei aller ihm zuteil gewordenen Ehrung und Anerkennung blieb er ein bescheidener, ja fast schüchtern Mann. Er erinnert darin lebhaft an unsern großen Erfinder Zeppelin, der auch immer in schlichter Demut Gott die Ehre gibt.

Pastor Hirsch in Paris sagt in seinem Buche „Personnes et choses“, es müsse mit allem Nachdruck hervorgehoben werden, daß Alfred Nobel sein Leben durch das Licht von oben erhellt habe, damit nicht schließlich noch das Zeitungsgeschwätz zur „geschichtlichen Tatsache“ werde. A. B.

Fortlaufende Erzählung

Ostermontag.

Von S. v. Adelong.

(2. Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

„Ich auch. Er hat mit uns gegessen und war viel bei uns. Sonntags haben wir zusammen manchesmal einen Ausflug gemacht. So ging das eine Weile lang fort. Ich hab' wohl gedacht, es müsse immer so fort gehen, und das war töricht von mir, denn in dieser Welt bleibt nichts stehen, Theres, es geht vorwärts oder rückwärts — und dann ist der Vater eines schönen Tages auf mich zugekommen, und hat gesagt: „Elisabeth, du weißt, ich hab' sonst nichts gegen ihn; wie einen Sohn hab' ich ihn gern, und doch könnt's nicht sein. Er hat eine böse Angewohnheit, sitzt abends gern länger als nötig im Wirtshaus und verträgt nichts. Trinkt er einen Schoppen mehr als nötig, so bringt er etwas mit heim. Hast du's nicht gemerkt?“

Ich hatt' wohl etwas davon gemerkt, aber wir Mädchen sehen ja Gottlob wenig vom Trinken — wenn er heimkam, lag ich schon tief im Bett. Nur so ein- zweimal war mir was aufgefallen. Ich schwieg ganz still, und der Vater fuhr fort: „Ich aber würd' meine Erlaubnis nie geben zu einer Heirat mit einem Lumpen, und du würd'st selber nicht wollen. So einer macht sie nie, die Lieb zum Wirtshaus ist stärker, als jede andere. Siehst, ich hab' dir's bei Zeiten sagen wollen, nicht daß du mir nachher Vorwürfe machst, wenn es zu spät ist.“

Und war doch schon zu spät! Mein Gott, ich seh' noch alles vor mir — es war so ein schöner, schöner Frühlingstag, nicht wie heut' — die Stub' hat im Sonnenschein geleuchtet, und Beilschen haben auf dem Tisch gestanden. Auf einmal war der Sonnenschein dunkel, und die Beilschen haben nimmer geduftet, obgleich ich sie noch gesehen hab'. Das ist meine Geschichte, Theres.“

„Und dann?“

„Der Vater ist kurz darauf ganz schnell am Schlag gestorben. Das Geschäft haben wir aufgegeben — und er ist fortgezogen, wohin, weiß ich nicht.“

„Arme Elisabeth!“ und Theres streckte ihre Hand mitleidig der Freundin entgegen. „Und hast du seither nichts mehr von ihm gehört?“

„Nein.“

„Und die Geschichte erzählst du mir als Beispiel? So eine trostlose Geschichte?“

„Ich hab' sie dir nicht als Beispiel erzählt,“ erwiderte Elisabeth mit einem traurigen Lächeln.

„Aber du hast doch gesagt, man soll selber nichts dazu tun, um seine Wünsche zu erreichen?“

„Und meinst du, ich wär' glücklich geworden mit einem Manne, der — — Theres', erspar' mir das Wort! Nicht das hat mir das Herz gebrochen, daß ich meinen Willen nicht hab' gegen des Vaters Willen durchsetzen können, aber daß er so ist . . . daß ich nicht an ihn denken darf, wie andere an ihr Liebstes in der Welt . . .“

Die letzten Worte hatte Elisabeth so leise gesprochen, daß sie Theres' kaum vernahm. Zudem war ihre Aufmerksamkeit plötzlich auf etwas ganz anderes gerichtet, als auf die Freundin. „Hörst du!“ sagte sie, und zog sie stürmisch an's Fenster: „hörst du?“ Vor dem kleinen, einstöckigen Hause ertönten Tritte, und Männerstimmen schallten gedämpft herauf. Theres öffnete leise das Fenster: „Er ist's!“ flüsterte sie zurück. „Der Wilhelm und mein Franz — er ist also doch gekommen!“ und ihr ganzes Gesicht erglühete in rosiger Freude. Es schellte draußen; Elisabeth ging um zu öffnen, und ein stämmiger, junger Mann trat ein. „Ist's erlaubt, Fräulein Wichmann? Darf man um einen Unterschlupf bei dem Schauderwetter bitten?“

„Treten Sie ein,“ und Elisabeth öffnete die Wohnzimmertür. Theres stieß natürlich einen kleinen Schrei der Ueberraschung aus, als sie den Eintretenden gewahrte; dann blickte sie voll Schamröte an ihrem alten Kleide mit den unmodernen Besäzen nieder, und zuletzt gab sie Wilhelm die Hand. „Und Franz?“ Franz war allein zu Spenglers gegangen, und wenn Fräulein Elisabeth es gestattete, wolle er, Wilhelm, ein wenig bei den beiden Mädchen bleiben. Das Gespräch war bald im Gang. Theres hatte ihre ganze gute Laune wiedergewonnen und plauderte unbefangen von diesem und jenem. Elisabeth hörte meist schweigend zu, aber seltsam, so sehr sie sich für die Freundin freute, ihr Herz wurde dabei immer schwerer, und zuletzt stand sie auf, um nach der Mutter und dem Kaffee zu schauen.

Die Mutter schlief und schien ruhiger und wohlter, als am Morgen, und der Kaffee draußen war fertig. Die kleine Magd goß ihn soeben in die weiße Porzellankanne. Die Milch war im Sieden. Elisabeth ging voran, um rasch noch eine Tasse auf den bereits gedeckten Tisch zu stellen; aber an der nur angelehnten Türe des Wohnzimmers blieb sie unwillkürlich stehen, und preßte beide Hände auf ihren Hals, als müsse sie einen Laut ersticken, der ihr die Kehle zusammenschmürte. Von drinnen war Geflüster an ihr Ohr gedungen, leise, zärtliche Liebesworte, und jetzt — ja jetzt sagten sich's die Lippen in einer anderen, noch süßeren Sprache.

Elisabeth stand an den Türpfosten gelehnt, und in ihr stieg es bitter empor. Freilich, sie hatte sich das Glück ganz anders gedacht, ganz anders, als diese zwei da drinnen: höher und größer. Aber Glück war dies doch auch; Glück war es auch gewesen, als Apothekers Luise sich voriges Jahr verheiratet hatte, und als Schreibers Mina sich versprach. . . Sollte sie denn ganz allein ohne Glück bleiben, und bei allem nur das Zusehen haben? Immer nur daheim sitzen, die Mutter pflegen, und warten — ja, auf was, du lieber Gott? Ein paar heiße, brennende Tränen traten in Elisabeths Augen. So weh war ihr seit Vaters Tode nicht mehr gewesen. Der Vater! Er stieg vor ihrer Seele auf, so lebendig, so leibhaftig, daß ihr war, als müßten ihn auch ihre Augen sehen. Ganz deutlich hörte sie seine Stimme: „Mußt den lieben Gott nicht drängeln, Elisabeth — mußt es nicht tun.“ Ja, wer nur wüßte, warum die Dinge geschahen! Aber nicht wissen, nicht sehen, und doch geduldig sein — Elisabeth senkte den Kopf, und ein tiefer Seufzer stieg aus ihrer Brust. Sie wollte geduldig sein — wenn auch bis an's Grab.

(Schluß folgt.)



Das Adoptivkind.

Von Hans Seefeld.

In dem kleinen Kirchdorf Weidig hatte man das Erntedankfest gefeiert. Die Felder standen leer, und in den Bauerngärten prangten bunt und duftlos die vielfarbigen Astern und Georginen. Fahl wurde auch schon das Laub auf den Ahornbäumen; überall sah und fühlte man, daß es Herbst wurde. An dem letzten Häuschen der Dorfstraße war auch ein Garten, klein, aber wohlgepflegt. Viel Blumen gab es nicht darin, aber stattliche Reihen von Grünkohl und Kohlrabi- und Bohnenstücken und krausem Petersilienkraut. In diesem Gärtchen schafften emsig eine kleine Anzahl Kinder. Sie jäteten das Unkraut aus, suchten die Räumchen von den Kohlblättern und gossen die kleinen, frischen Pflänzchen, die schon für das nächste Frühjahr sorgen sollten. Drinnen in dem Häuslein an dem niedrigen Fenster saß die Mutter der Kinder. Es war eine Lehrerswitwe. Die Sorgen hatten ihr auch bereits weiße Herbstfäden durch das braune Haar gezogen. Die Wittwenpension war sehr schmal, und sie mußte emsig schaffen, um das Häuslein Kinder satt zu machen. Das älteste Töchterchen, ein zwölfjähriges Mädchen, saß neben ihr und half schon fleißig, die vielen kleinen und ganz kleinen Strümpfchen zu stopfen, die in einem Korbe gehäuft lagen. Dabei schwatzte die Kleine nach Kinderart vergnügt und voll guter Hoffnung.

„Selt, Mutti, wenn wir die Kohlrabi alle noch verkaufen und den Grünkohl, dann kriegen wir wieder viel Geld, und zu Weihnachten gibt es was Schönes.“

„Ach, Kind!“ seufzte die Mutter. „Viel Geld wird das nicht bringen. Und wir brauchen das bißchen so nötig. Die Miete ist noch nicht bezahlt an Bauer Großmann; der Heinrich hat Stiefel zum Winter nötig, und das Rieckchen muß eine warme Haube haben; sie geht ja auch schon zur Schule. Wenn wir gar nichts extra brauchen, dann komme ich vielleicht gerade aus mit dem Gelde, das ich aus dem Garten löse. — So, nun geh nur noch ein bißchen zu den Kindern an die Luft. Du hast mir fleißig geholfen, meine gute Liese.“

Stolz über das Lob der lieben Mutter und damit ein wenig getröstet über die getäuschte Hoffnung, schlüpfte Liese hinaus. Dort fand sie gleich wieder zu tun. Sie mußte dem Franzel, dem Kleinsten, das Näschen putzen, dem Heinrich die Schuhbänder zubinden, damit er sie nicht abtrat, dem Rieckchen den Zopf einflechten und der Gertrud die Erde von den Rössen schüttele. Dann stellte sie die Kleinen alle auf und spielte „Kammerchen vermieten“ mit ihnen, so daß des Lachens und Jubelns kein Ende war. Am hellsten klang die Stimme des siebenjährigen blonden Rieckchens; ihr Lachen war wie Glockenton.

Während die Kinder draußen sich tummelten, hatte die Mutter drinnen Besuch bekommen. Der Herr Lehrer war gekommen, der Nachfolger des Vaters der fünf Kleinen. Er mußte Wichtiges zu besprechen haben mit

Frau Schneider; darum setzte er sich umständlich und putzte seine Brille, nachdem er die Frau begrüßt hatte. Dann zog er einen Brief aus der Rocktasche und legte ihn auf den Tisch. „Frau Kollega!“ begann er und räusperte sich mehrmals, „ich bringe Ihnen eine hochwichtige und gute Nachricht, eine Nachricht, die Ihnen eine Sorge abnehmen und einem Ihrer Kinder ein großes Glück bringen wird!“

Frau Schneider setzte sich ihrem Gaste gegenüber und seufzte: „Ich wäre recht froh, wenn der liebe Gott mir eine Sorge abnehmen wollte; aber sein Wille geschehe!“ sagte sie demütig.

„Nun, das will er, wie es scheint, liebe Frau Schneider. Ich habe eben einen Brief bekommen von einem Jugendgespielen, der inzwischen ein steinreicher Mann geworden ist. Er ist auch ein guter Mann geworden; denn er tut viel Gutes. Da er nun kinderlos ist und seine Frau Gemahlin, die aus vornehmerm Hause stammt, sich sehr ein Kind wünscht, hat er mich beauftragt, ein gefundes, hübsches Mädchen für ihn zu suchen, das er adoptieren will. Es soll von guter Familie sein; aber die Eltern müßten allen Ansprüchen auf das Kind entsagen. — Das kann man wohl, wenn man weiß, daß das Kind es so gut haben wird. Ich habe gleich an Sie gedacht, Frau Kollega, und ich wollte nur noch fragen, ob Sie für Liese, Rieckchen oder Gertrud das große Glück annehmen wollen.“

(Fortsetzung folgt.)



Rätsel.

Die erste ist ein Monatsname,
Die zweite rings umsäumt das Meer;
Das Ganze in der Lombardei nun
Als Stadt zu finden ist nicht schwer. W.

Sprichwort-Rätsel.

„Junge, tu was, faulenz' nicht“,
Sprach der Vater zu dem Sohn,
Der in seinem Leben wohl
Manchen Tag verbummelt schon.
„Sei nicht müßig, schaff' solang'
Als es Zeit zur Arbeit ist —
— — —, mein Junge, hordy'!
— — — — — Wkn.

Auflösung der Rätsel aus voriger Nummer.

1. Franken, 2. Krone, 3. Eva, 4. a, 5. Alb, 6. Seine, 7. Dresden. — Novalis.

Fürs rote Säckchen gingen ein:

Geschwister Staib 50 Bfg.

Herzlichen Dank und Gruß

vom Onkel.

Evangelische Gottesdienste in Frankfurt am Main.

Vom Sonntag, den 3. Mai (Jubiläum) bis Samstag den 9. Mai 1914.

Konfiskalbezirk Frankfurt a. M.

Dreikönigskirche.

So. 9¹/₂ B. Pfr. Lange. Nachher hl. Abendmahl mit unmittelbar vorausgehender Beichte.
11 B. K.-G., Pfr. Holzamer.
5 N. Pfr. Holzamer.
Do. 7 N. Pfr. Jäger.

Friedenskirche.

So. 8 B. Vikar Schreiner.
9¹/₂ B. Pfr. Jaeger.
11 B. K.-G., Pfr. Jaeger.
11 B. K.-G. im Erbbaublock.
12 N. Taufgottesdienst.
Do. 8¹/₂ N. Bibelstunde. Pfr. Palmer. Das apok. Glaubensbekenntnis und die Bibel.

(Vom 1. Mai an findet anstatt der Nachmittagsgottesdienst, Frühgottesdienst um 8 Uhr statt).

Johanniskirche.

So. 8 B. Pfr. Grimm.
9¹/₂ B. Pfr. Strobel.
11 B. K.-G., Pfr. Grimm.
2 N. K.-G., Pfr. Strobel.
(In dem Monat Mai bis September wird in der Johanniskirche ein Frühgottesdienst um 8 Uhr gehalten; der Hauptgottesdienst beginnt um 9¹/₂ Uhr).
Gemeindehaus Günthersburg-Allee 94 u. Erlbacherstr. 12.
So. 10 B. Pfr. Pauly.
2¹/₂ N. K.-G., Pfr. Pauly.

Katharinenkirche.

So. 10 B. Pfr. Weit. Thema: „Das apok. Glaubensbekenntnis 8. Nur Ein Gott? Bepredigung der Predigt verbunden mit der Wochenandacht: Donnerstags, 8¹/₂ N., Richardstr. 46.
11¹/₂ B. K.-G., Pfr. Weit.
6 N. Pfr. Schwarlose.
Do. 8¹/₂ N. Wochenandacht. Pfr. Weit, Richardstr. 46.
Fr. 8 N. Konfirmandenstunde für Konfirmanden, Pfr. Weit, Richardstr. 46.

Lukaskirche.

So. 10 B. Gottesdienst. (Einführung der Konfirmanden), Pfr. Busch, Abendmahl mit vorhergehender Beichte.
11¹/₂ B. K.-G.
5 N. Bibelbeipredigende, Pfr. Busch.
6 N. Gottesdienst, Pfr. Greiner.
Do. 8 N. Bibelstunde, Pfr. Busch.

Lutherkirche.

So. 9¹/₂ B. Jahresfest des Frauenverbandes, Pfr. Saul, Kircheng. (Kollekte für Soldatenmission).
11 B. K.-G., Pfr. Saul. Abschiedswort an die neuen Konfirmanden.
12 N. K.-G.
6 N. Pfr. Jaeger.

Matthäuskirche.

Matthäuskirche: So. 9 B. Pfr. Kayser.
2¹/₂ N. K.-G.
6 N. Einführung der neuen Konfirmanden, Pfr. Kayser u. Pfr. Schrenk. Gem.-Räume: 11 B. K.-G.
Mi. 8¹/₂ N. Bibelst., Pfr. Schrenk. (Hebr. 9.)

Militärgemeinde.

Matthäuskirche. So. 10¹/₂ B. Militärgottesd., Mil.-Oberpfr. Rosenfeld.

Nikolaigemeinde.

Neue Nikolaikirche. (Ecke Waldschmidt- u. Rhönstraße.) So. 10 B. Pfr. Manz.

11¹/₂ B. K.-G. i. d. K., Pfr. Manz.
11¹/₂ B. K.-G. i. Gem. Pfr. Petermann.
6 N. Pfr. Bornemann, Jos. 24, 15. Die christliche Familie.
Mo. 6 N. Bibelstunde im Gemeindehaus Pfr. Manz.

Paulskirche.

So. 10 B. Pfr. Urspruch.
11¹/₂ B. K.-G., Pfr. Urspruch.
12 N. K.-G.
5 N. Pfr. Werner.
Mi. 7 N. Wochengottesd., Pfr. Werner.

Peterskirche.

Sa. 2. Mai 8¹/₂ N. Wochengottesdienst, Pfr. Groenhoff, (Solofang).
So. 9¹/₂ B. Pfr. Groenhoff.
5 N. Stadtvikar Runge.
Sa. 9. Mai 8¹/₂ N. Wochengottesdienst, Pfr. Wolf.
St. Petersemindehaus, Marschnerstr. 3. So. 9¹/₂ B. Pfr. Wolf.
11 B. K.-G., Pfr. Wolf.

Weißfrauenkirche.

Sa. 2. Mai. 8 N. Musikalische Andacht, Pfr. Kübel.
So. 8 B. Vikar Runge.
9¹/₂ B. Pfr. Kübel. (Im Anschluß an den Gottesdienst, Beichte und heiliges Abendmahl).
11 B. K.-G., Pfr. Kübel.

Weißfrauen-Gemeindehaus.

So. K.-G. im Gemeindehaus fällt aus.

Deutsche ev.-ref. Gemeinde.

Kirche: So. 9¹/₂ B. Pfarre: Bauer.
11 B. Kindergottesdienst.
(Der Nachmittags-Gottesdienst wird während d. Sommermonate ausgef.)

Eglise réformée française.

Dimanche, à 9¹/₂ heures, Mr. le pasteur Correvon.
A 11 heures Ecole du Dimanche.
A 3¹/₂ heures, réunion des demoiselles suisses et françaises.
Lundi, à 3 h., Couture pour les missions.
A 8 heures, Choeur mixte.
Jeudi, à 8¹/₂ heures, Union chrétienne.
Samedi soir, à 6 h., réunion de prières.

Diakonissenkirche.

So. 10 B. Herr Missionar Lütke.
11¹/₂ B. Kindergottesdienst.

Vereinshaus Nord-Ost.*)

So. 9¹/₂ B. Gottesdienst, Pfr. Mookert. Im Anschluß Feier des heil. Abendmahles.
11 B. Jugendgottesdienst.
8 N. Werbefest des Blauen Kreuzes.
Mi. 8¹/₂ N. Bibelstunde für jedermann.

Bürgerhospital.*)

So. 11 B. St.-J.-Pred. Gotthold.

Heiliggeist-Hospital.

So. 1¹/₂ N. Pfr. Lange.

Irrrenanstalt.*)

So. 9 B. Hilfspfr. Lauth.

Städtisches Krankenhaus.*)

So. 10¹/₂ B. Hilfspfr. Lauth.

Gemeinde Bonames.

So. 9¹/₂ B. Gottesdienst.
11¹/₂ B. Kindergottesdienst.

Gemeinde Hausen.

So. 9¹/₂ B. Predigtgottesdienst.
1 N. Kindergottesdienst.
8 N. Missionsstunde.

Gemeinde Niederrad.

So. 9¹/₂ B. Predigt.
11 B. K.-G.

Niederursel.

So. 2 N. Gottesdienst.

Gemeinde Oberrad.

Erlöserkirche. So. 1¹/₂ 10 B. Gottesdienst, Pfr. Balger.
11 B. K.-G., Pfr. Balger.
1¹/₂ 3 N. Taufgottesdienst, Pfr. Balger.
8 N. Gottesdienst.

Konfiskalbezirk Kassel.

Bockenheim.

St. Jakobskirche: So. 10 B. Pfr. Sed. (Kollekte).
Markuskirche: So. 8 B. Pfr. Kahl. (Kollekte).
9¹/₂ B. Pfr. Heße (Kollekte).
11 N. Kindergottesdienst.
12 B. Taufgottesdienst.

Eckenheim.

So. 9¹/₂ B. Pfr. Gerckenröder. Einführ. zweier Diakonissen, Pfr. Petrenz
3¹/₂ N. Christenlehre.

Eschersheim.

So. 10 B. Pfr. Kahl.

Ginnheim.

So. 10 B. Hauptgottesdienst.
11¹/₂ B. Kindergottesdienst.
2 N. Nachmittags-Gottesdienst mit Katechisation.

Praunheim.

So. 9¹/₂ B. Gottesdienst.
11 B. Kindergottesdienst.
1¹/₂ N. Christenlehre.

Preungesheim.

So. 10 B. Gemeindegottesdienst.
2 N. Kindergottesdienst.

Seckbach.

So. 9¹/₂ B. Hauptgottesdienst.
11 B. Kindergottesdienst.
3 N. Kleinkinderschulfest. Festprediger: Pfr. Saul, Frankfurt. Gemischter Chor.
5¹/₂ N. Nachfeier im Gemeindehaus.

Konfiskalbezirk Wiesbaden.

Heddernheim.

So. 9¹/₂ B. Hauptgottesdienst, Pfr. Hartmann.
2 N. Christenlehre, dorf.

Rödelheim.

So. 10 B. Pfr. Zipp.
11 B. Christenlehre.
1¹/₂ N. Kindergottesdienst.

*) Die hier angezeigten Gottesdienste sind als öffentliche für alle Gemeindeglieder zugänglich.

Sonstige Mitteilungen.

- Dreikönigsgemeinde.** Mi. 8^{1/2} U. Monatsversammlung d. Parochialvereins im Evang. Vereinsh., Darmst. Landstr. 81. Vortrag des Pfr. Holzamer über: „Welcher Segen geht von der christl. Kirche aus und welche Pflichten haben wir als Glieder derselben?“ Eintritt frei. Gäste, Heren und Damen herzlich willkommen.
- Fr. 8 U. Wartburg-Verein des Außensprengels. (Vereinshaus Westend, Neue Mainzerstr. 41).
- Friedensgemeinde.** Mo. 8^{1/2} U. Generalversammlung des Frauenverbandes. Vortrag von Pfr. Palmer: Die tätige Gemeinde.
- Di. Verein j. Mädchen, Turnen.
- Mi. 8^{1/4} U. Kirchenchor.
- Fr. 8 U. Wartburgverein.
- 9 U. Vorbereitung zum Kindergottesdienst in der Kirche.
- Katharinenkirche.** So. 3 U. Versammlg. ehem. Konfirmanden von Pfr. Schwarzlose, Myliusstr. 52
- Di. 8 U. Zusammenkunft junger Mädch., Fichardstr. 46.
- Mi. 2-4 U. Handarbeitschule v. Kath. Nord, Fogtstr. 37.
- Do. 4^{1/4} U. Frauenverein, Myliusstr. 52.
- Lukasgemeinde** So. 4 U. Jungfrauenv. Mo. 8^{1/2} U. Parochialabend: Vortrag von Pfr. Greiner: „Konfirmandenunterricht und Konfirmation in ihrer Bedeutung für die Kinder, die Eltern und die Gemeinde.“
- Di. 8 U. Stunde für konfirm. Töchter, Pfr. Busch.
- 8 U. Töchtervereinigung.
- Mi. 2^{1/2} U. Handarbeitschule.
- Do. 8^{1/4} U. Kirchenchor.
- Fr. 4 U. Wartburgverein.
- 8^{1/2} U. Vorbereitung z. Kindergottesdienst.
- 9 U. Stunde für konfirmierte Söhne, Pfr. Busch.
- Sa. 2^{1/2} U. Handarbeitschule.
- Luthergemeinde.** So. Ausflug des Jungfrauenvereins, 2 und 4 Uhr. Treffpunkt am Gemeindehaus.
- Präz. 8 U. Familienab. i. Gemeindeh., musikalische und deklamatorische Darbietungen. Festanspr. Pfr. Schrenk. Eintritt 10 Pfg. an der Kasse 20 Pfg.
- Di. 4^{1/2} U. Bibelstunde für Frauen im Pfarrhaus.
- 8^{1/2} U. Männerverband: Bibelbesprechung im Gemeindehaus.
- Mi. 8^{1/2} U. Kirchenchor im Gem.-Haus.
- Do. 8^{1/2} U. Bibelstunde im Gem.-Haus. Jedermann willkommen. 2. Mose 25 u. 32, Pfr. Lüttert.
- Fr. 6^{1/2} U. Unterredung für die von Pfr. Saul konfirmierten jg. Mädchen im Pfarrhaus.
- Matthäuskirche.** So. 4 U. Vereinigung junger Mädchen. Vorbereitung zum Jahresfest.
- Di. 8 U. Nähkränzchen junger Mädchen.
- 8^{1/2} U. Frauenverband.
- Mi. 9 U. Vorbereitung zum K.-G. im Pfarrhaus.
- Do. 8^{1/2} U. Kirchenchor.
- Fr. 12 U. Vorbereitung zum K.-G. im Pfarrhaus.
- 9 U. Bibelstunde d. Wartburgvereins.
- Nikolaikirche.** Mo. 8^{1/2} U. Kirchenchor.
- Mi. 8^{1/2} U. Frauenchor.
- Do. 5 U. Kinderchor.
- Fr. 8^{1/2} U. Wartburgverein
- Petersgemeinde.** Mo. 8 U. Mädchenverein „Freude“.
- Di. 8 U. Jungmädchenbund, Jahnstr. 20.
- 8 U. Frauenhilfe, Schlußabend.
- Mi. 8 U. Versammlung ehemal. Konfirmanden von Pfr. Wolf.
- Fr. 8 U. „Wartburg-Verein“.
- So. 10. Mai 1^{1/2} U. im Gemeindefeierhaus, Marschnerstraße 5. Familienabend des Parochialverb.: Vortrag von Senior Bornemann über „Kirchengeschichtliche Kuriositäten.“
- Deutsche evang.-reform. Gemeinde.** Mo. 8 U. Junge Freunde der Kirchengeschichte, Bleichstr. 40.
- 8^{1/2} U. Kirchenchor, Bleichstr. 40.
- Mi. 8 U. Missionsnähkränzch. im Pfarrhaus, Schifferstraße 31.
- Do. 8 U. Ref. Mädchenv., Bürgerstr. 5.
- Fr. 3^{1/2} U. Damenvereinigung f. Wohltätigkeitszwecke, Bleichstr. 40.
- 8 U. Ref. Abteilung des Wartburgvereins, Bleichstr. 40.

Gemeinde Oberad.

- Er Löferkirche.** So. 1^{1/2} U. Jugend-Abteilung.
- 8 U. Jungfrauenverein.
- Mo. 9 U. Posaunenstunde.
- Di. 8 U. Nähkränzchen.
- 8 U. Mütterabend.
- 8 U. Turnabteilung (Waldblauf).
- Mi. 8 U. Jungfrauenverein.
- Do. 9 U. Vorbereitung zum K.-G.
- Fr. 9 U. Kirchenchor.
- Sa. 1^{1/2} U. Jugend-Abt.
- Gemeindefeierhaus, Falkstraße 55.**
- So. 6 U. Jungfrauenverein jüngere Abteilung.
- 8 U. Jugendbund.
- 8 U. Chr. B. j. M.
- Mo. 8 U. Chr. B. j. M.
- 8^{1/2} U. Jugendbund.
- Di. 8^{1/2} U. Jungfrauenverein ält. Abt.
- Fr. 8^{1/2} U. Kirchenchor.
- Sa. 8 U. Chr. B. j. M.

Gemeinde Seckbach:

- So. 5^{1/2} U. Nach eier (Kaffeebewirtung.) Ansprache: Herr Miss. Vogt und Miss. Wiese aus Frankfurt. Jungfr.-Chor.
- Di. 9^{1/2} U. Gem. Chor.
- Mi. 4^{1/2} U. Frauen-Mff.-Verein.
- 9^{1/2} U. Jünglingsverein.
- Fr. 9^{1/2} U. Jungfrauenverein.

Gemeinde Eckenheim.

- So. 8 U. Abendunterhaltung d. Kirchenchors, Frankfurter Hof.

Gemeinde Freundesheim.

- Mi. 8^{1/2} U. Bibelstunde.
- Do. 8 U. Jungfrauenverein.
- Fr. 8^{1/2} U. Kirchenchor.



1911er

Natur-Weine

per Flasche mit Glas	per Flasche mit Glas
1911er Tischwein . . . 90 ₰	1911er Bourg 100 ₰
1911er Oppenheimer 110 ₰	1911er Oberingelheim. 110 ₰
1911er Deidesheimer 120 ₰	1911er St. Estèphe . . . 120 ₰
1911er Rüdesh. Berg 175 ₰	1911er Margaux 150 ₰

empfiehlt

J. Latscha

über 80 Verkaufsstellen.

Junge Mädchen

finden herzliche Aufnahme zur gründlichen Ausbildung im Haushalt, gesellige Form., Erholung in kräftiger Waldluft im . . .

Pfarrhaus Goebel
Büdingen (Oberhessen).

Maler- und Weißbinder-arbeiten werden solid und billig ausgeführt

Philipp Löw

Replerstr. 22. Tel. I, 12121.

Möbel-Schreinerei

Carl Ruhn gegr. 1891

Mittelweg 54

Telefon I, 8363.

Neue Möbel, sowie Aufpolieren von gebrauchten und antiken Möbeln werden . . . billigt ausgeführt. . .

Kirchliche Nachrichten.

- Christuskirche**, Bethovenplatz. Sonntag 9 U. Kindergottesdienst. 10¹/₂ U. Hauptgottesdienst, Pfarrer Bömel. 5¹/₂ U. Abendgottesdienst, Miss. Nebeling.
- Falkenhof**, Falkstraße 29, Vockenheim. (Siehe monatl. Anzeiger des Evang. kirchl. Hilfsvereins).
- Immanuelskirche**, Holzhausenstraße. Sonnt. 10 U. Hauptgottesdienst, Pr. v. Peinen. 11¹/₂ U. Kindergottesdienst. 5¹/₂ U. Abendgottesdienst, Miss. Knipper.
- Efchenhof**, Nibelungen-Allee 52. (Siehe monatl. Anzeiger des Evang. kirchl. Hilfsvereins).

Bereinsnachrichten.

- Lalithaverain**, Bleichstraße 14 (Gartenhaus). 4 U.
- Wartburg-Verein**. E. B. Vereinshaus Westend, Neue Mainzerstraße 41. Sonntag: Von 2 U. ab Vereinshaus, Garten und Spielplätze geöffnet. Sonntag Jugendverein: Spiele und Unterhaltung im Garten und auf den Spielplätzen. Verein junger Männer: Spaziergänge zc. 8 U. Unterhaltungsabend mit Konzert. Veranstaltet von sämtlichen Chören des Vereins. Eintritt: Mitglieder 10 Pfg., Angehörige 20 Pfg. Mo. Turnen des Vereins jg. Männer. 9 U. Englischer Unterricht. Di. Spiele, Unterhaltung und Vortrag d. Jugendvereins. 9 U. Bibelstunde d. Vereins jung. Männer. 10 U. Bezirksleiterkonferenz. Mi. 8¹/₄ U. Sitzung des Stammabteilungs-Vorstandes. 9 U. Mitarbeiterfahrungen des Vereins junger Männer und des Jugendvereins. Do. 8—10 U. Turnen des Jugendvereins und des Vereins jg. Männer. Fr. 8 U. Versammlungen in all. Gemeindehäusern. Unterhaltung, Spiele, Vorträge, Bibelstunden. Sa. 8 U. Schwimmbad. 8¹/₂ U. Übungsstunde des Streichchors im Matthäus-Gemeindehaus. Übungsstunde des Männerchors und Helferkirche.

Evangelisches Vereinshaus „Wittenberger Hof“.

Kanackstraße 16 | Telefon 4061

- So. 11 U. Sonntagschule. 7 U. Öffentliche Bibelstunde. Di. 8 U. Öffentliche Bibelstunde, Diakon ansen. 9 U. Bibelbesprechende für Männer. Luc. 7, 11—17 „Jesus und der Tod“. 9 U. Nähabend. Mi. 3 U. Strichschule. 8¹/₂ U. Sonntagschul-Vorbereitung. Do. 9 U. Gemischter Chor. Sa. 3 U. Strichschule. 9 U. Gebetsstunde.
- Verein „Wittenberg“**. Ältere Abteilung. Sonnt. 6 U. Dr. Wislicenus: „Ein Tag im deutschen Urwald“. 8 U. Monatsversammlung. Mo. 9 U. Posaunenchor. Di. 9 U. Bibelbesprechstunde. Mi. 9 U. Turnen. Do. 9 U. Gem. Chor. Fr. 9 U. Posaunenchor. Sa. 9 U. Gebetsstunde.
- Jugend-Abteilung**. So. 2—4¹/₂ U. Fußballspiel im Ostpark. 3 U. Spielen im Garten. 6 U. Monatsversammlung. Vortrag von Herrn Dr. Wislicenus: „Ein Tag im deutschen Urwald“. Di. 9 U. Bibelbesprechstunde. Mi. 9 U. Turnen. Do. 8 U. Spielabend. 9¹/₂ U. Bibl. Betrachtung: „Jesus, der gute Hirt“. Fr. 8¹/₂ U. Trommler- u. Pfeiferchor. Sa. 9 U. Mitarbeiter-Sitzung.
- Evang. Jungfrauen-Verein „Wittenberg“**. Sonnt. 4 U. Bibelstunde, Unterhaltung, Spiel im Garten und Gesang.

Evangelisches Vereinshaus „Nord-Ost“.

Wingertstraße 1b/19. | Tel. 1125/5.

- Sonntag 9¹/₂ U. Gottesdienst, Fr. Modert im Anschluß Feier des heil. Abendmahls. 11 U. Jugendgottesdienst. 8 U. Werbestift des Blauen Kreuzes. Mo. 8¹/₂—10 U.

Übungsstunde des Gemischten Chors. Di. 8¹/₂—9¹/₂ U. Sonntagschul-Vorbereitung. Mi. 4 U. Anabenbund. 5 U. Bäckerversammlung. 8¹/₂—9¹/₂ U. Bibelstunde für jedermann. Do. 4¹/₂ U. Bibelstunde für Frauen. 8³/₄ U. Versammlung für Polizeibeamte. Fr. 8³/₄ U. Bibelstunde für Männer u. junge Männer. 8—10 U. Missions-Näherein. Sa. 8³/₄ U. Gebetsstunde.

Griesheim a. M., Frankfurterstraße 23. Mi. 8¹/₄ U. Bibelstunde.

Christlicher Verein junger Männer „Nord-Ost“. Jeden Abend v. 8—10 Uhr, Sonntags v. 2¹/₂ Uhr ab geöffnet. Sonnt. nachm. 1.45 Uhr: Kleiner Ausflug. Abends Teilnahme am Werbestift des Blauen Kreuzes. Mo. u. Gem. Chor. Di. u. Unterhaltung und Spiele. Mi. u. Pfadfinderstunde. Do. u. Posaunenblasen. Fr. u. Bibelstunde der älteren Abteilung. Sa. u. Turnen.

Jugend-Abteilung: Jeden Sonntag nachm. von 3 Uhr ab: Bibelstunde, Unterhaltung oder Spaziergang. Sonntag 5 U. Begrüßungsfeier der Konfirmanden.

Evang. Jungfrauenverein „Nord-Ost“. Jeden Sonntag von 3¹/₂ U. ab: Bibelstunde, Gesang, Unterhaltung.

Jugend-Abteilung. Mi. 8¹/₂ U. Turnstunde für junge Mädchen. Do. 8¹/₂ U. Bibelstunde.

Bibelkränzchen unter Schülern höherer Lehranstalten. Jüngere Abteilung: Sa. 4—6 U. Unterhaltung u. Spiele. 6—7 U. Bibelstunde, Herr Amtsgerichtsrat Dr. Schuchardt und Lehrer W. Schmidt. Ältere Abteilung: Sa. 6—7 U. Bibelstunde, Pfarrer Wodert.

Mäßigkeits-Verein vom Blauen Kreuz. Sonnt. 8 U. und Do. 8¹/₂ U. Versammlung.

Evang. Vereinshaus Sachsenhausen (E.B.), Darmstädter Landstraße 81. Sonntag 11 U. Kindergottesdienst. 4 U. Junafrauenverein. 8 U. Öffentl. Bibelstunde von Herrn Stadtm. Vogt. Mo. 8¹/₄ U. Bibelstunde für Frauen und Jungfrauen. Di. 8¹/₂ U. Bibl. Besprechung für Männer. Mi. 2—5 U. Strichschule. Fr. 8³/₄ U. Vorbereitung für den Kindergottesdienst. Sa. 2—5 U. Strichschule. 5¹/₂ bis 7 U. Bibelkränzchen für Schüler höherer Lehranstalten und Mittelschüler.

Christl. Verein jung. Männer Sachsenhausen. Sonnt. 2¹/₂ U. Zusammenkunft der Jugendabteilung. 8 U. Öffentl. Bibelstunde von Herrn Stadtm. Vogt. 9 U. Vortrag des Herrn C. Protsch über: „Volksversicherung“. Di. 8¹/₂ U. Biblische Besprechung für Männer. Mi. 5¹/₂—7¹/₂ U. Anabenabteilung (vom 10. bis 14. Altersjahr). Do. 8¹/₄ U. Gebetsstunde für junge Männer. 8³/₄ U. Bibelstunde. Fr. 8³/₄ U. Turnen. Sa. 8³/₄ U. Posaunenchor.

Christl. Verein jg. Männer, Frankfurt-Vockenheim, Falkstraße 55. Die Vereinsräume sind Sonntags von 3 U. bis 10¹/₂ U. geöffnet. So. 2 U. Spaziergang. Sammelpunkt: Gemeindehaus, Falkstraße 55. 8 U. Gemütliches Zusammensein. Unterhaltung u. Spielen. Mo. 8—10 U. Unterhaltungsabend. 9—10¹/₂ U. Übungsstunde des Posaunenchors. Di. 5—7 U. Bibelkränzchen für Schüler höherer Lehranstalten. 8¹/₂—1¹/₂ U. Übungsstunde des Streichchors. Mi. 8¹/₂—9¹/₂ U. Bibelstunde. 9¹/₂ bis 10²/₂ U. Zusammenkunft der älter. Abteilg. Sa. 6—7 U. Turnen der Schüler. 8—10 U. Unterhaltungsabend. Turnen der Vereinsmitglieder.

Christl. Kellnerheim (Kronenhof), Scharnhorststr. 20. Jeden Donnerstag 3¹/₂ U. Bibelstunde. Jeden Sonnabend 8 U. Gebetsstunde für Mitglieder und Freunde. Jeden Sonntag 9¹/₄ U. Gemeinamer Besuch des Gottesdienstes. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Wir empfehlen unseren bürgerlichen
Mittagstisch 70 Pfg. ◊ Abendtisch 55 Pfg.
Vereinshaus Westend
 Neue Mainzerstraße 41, I.
 Zu erreichen mit Linie 4, 5, 10, 11, 12, 13, 15 u. 16.

Besonders vorteilhafte
Einkaufsgelegenheit

Linon Extra

Spezial-Makotuch

83 cm breit für Wäsche

12 Meter für Mk. 7.—.

== Franko Lieferung auch nach außerhalb. ==

Heuer & Schoen

Frankfurt am Main

Rossmarkt 1 ■ ■ Fernsprecher I, 849.

Gebr. Schweiger

39 Taunusstraße 39

Filiale: Lahnstraße 12.

Herren-Bekleidung

fertig und nach Maß!

Herren- u. Knaben-Anzüge

Herren- u. Knaben-Paletots *Sport- u.*

Herren- u. Knaben-Câpes *Turner*

Berufskleidung jeder Art *Bekleidung.*

Herren- u. Knaben-

Unterkleidung

Herren-Wäsche u. -Cravatten

Pique- u. Fantasie-Westen

Hüte — Stöcke — Schirme

Feste
 Preise!
 Größte
 Auswahl!

Zu dem

Kleinkinderschule

am 3. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr in der

Kirche zu Seckbach

nebst Nachfeier mit Kaffeetrinken um 5 Uhr im
 evangelischen Gemeindehaus (Festprediger Herr Pfarrer
 Saul aus Frankfurt mit Ansprachen von Herrn Stadt-
 missionar Vogt und Herrn Missionar Wiese aus
 Frankfurt) ladet freundlichst ein.

Frankfurt a. M.-Seckbach, den 1. Mai 1914.

Der Vorstand.

Nach Maß

fertigt erstklassiges Schuhwerk

Tel. I, 8134 **A. Muhn** Tel. I, 8134

Bethmannstraße 1, im Rathaus

Werkstätte für moderne Schuhmacherkunst

Separatabteilung für Fussleidende

Reparaturen gut und preiswert.

Karl Nöll, Schreinermeister

4 Herbartstraße 4

empfiehlt sein Lager in **Möbeln, Betten, Spiegeln und**
Polsterwaren zu anerkannt reellen, billigen Preisen.

Grosse Auswahl

Musterzimmer und vollständige Ausstattungen

Langjährige Garantie.

Buchgasse 1. Frankfurt a. M. Tel. I, 8658.

Christliches Hospiz

„Rheinischer Hof“

beim Rathaus am Main gelegen.

Im Zentrum der Stadt. — Mit Linie 14 und 18 in
 fünf Minuten erreichbar, Haltestelle Buchgasse. :: ::
 30 Zimmer. 42 Betten à Mk. 1.— bis Mk. 2.—.
 Gut bürgerliche Küche. Reingehaltene Weine, Bier,
 Auswahl in alkoholfreien Getränken. Kein Trink- und
 Tafelzwang. Elektrisches Licht. Bad. Nachtportier.
 Trinkgeldablösung. Hausandachten bei freier Beteiligung.
 Billigstes Hospiz am Plage.

Die Verwaltung.

Weisswaren, Wäsche, Betten und Möbel

grosse Auswahl in allen Preislagen. Anfertigung auch nach Mass.

Verkauf zu Nettopreisen, daher grösste Reellität und Billigkeit

Friedrich Eisenbach, Töngesgasse Nr. 44. Amt Hansa 8920.

Kirchliche Umschau.

Gegenwärtig finden eine ganze Anzahl von kleineren und größeren kirchlichen Versammlungen statt. In Wiesbaden tagte die kirchlich-soziale Konferenz unter Vorsitz des in letzter Zeit viel angefochtenen Prof. D. Seeberg. Die Höhepunkte der Konferenz waren wohl das Referat von Lepsius über „Bildung“ und die Verhandlungen über die Austrittsbewegung. Die Konferenz hat nicht verfehlt, ihren Führer gerade im Blick auf die jüngsten Angriffe von liberaler Seite ihres uneingeschränkten Vertrauens zu versichern. — In Hannover hatte der Evangelische Gemeindevorstand interessante Verhandlungen. Mit bewundernswerter Unparteilichkeit hat auch diesmal der Vorsitzende ein Hineinziehen der Fälle von Traub und Fuchs in Dortmund in die Verhandlungen verhindert; nur war es uns doch fraglich, ob das ein wirklich idealer Zustand ist, daß man bei sehr viel wertvollem und interessantem gemeinsamem Zusammenarbeiten doch nicht so einig ist, um eine einigermaßen erträgliche Besprechung dieser doch immerhin brennenden und allgemein interessierenden Dinge wagen zu können.

Das Programm zum Zweiten Kongreß des Allgemeinen Positiven Verbandes, der am Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, 12., 13., 14. Mai in Heidelberg tagt, ist folgendes: Dienstag, 12. Mai: Nachm. 4 Uhr im kl. Saale der „Harmonie“ (Theaterstr. 11): Geschlossene Vertreterversammlung. Nachm. 6 Uhr in der Heiliggeistkirche Festgottesdienst: Pred. Prälat v. Römer-Stuttgart. Abends 8 Uhr im gr. Saale der Stadthalle öffentliche Versammlung. Leitung: Pfr. Bernbeck-Dkarben (Hessen), Vorsitzender. 1. Begrüßung durch den Vorsitzenden. 2. „Das Bekenntnis der Kirche nicht eine Parteifrage, sondern eine Lebensfrage“. Referent: Prof. D. Lütgert-Halle. 3. Aussprache. Mittwoch, den 13. Mai: Vorm. 9 Uhr im gr. Saale der „Harmonie“ erste Hauptversammlung. Leitung: Pfr. Bernbeck-Dkarben (Hessen). 1. Morgenandacht: Stadtpfr. Götz-Heidelberg. 2. „Das Bekenntnis der Kirche und die Diener der Kirche“. Referent: Prof. D. Ihmels-Leipzig. 3. Aussprache. 4. „Das Bekenntnis der Kirche und das Recht der Gemeinde“. Referent: Gen.-Sup. D. Hoppe-Hildesheim. 5. Aussprache. Nachm. 2 Uhr gemeinsames Mittagessen (Stadthalle). Gedeck 2 Mk. ohne Getränk. Abends 8 Uhr geselliges Beisammensein (Harmonie). Geschlossene Versammlung. Gelegenheit, Erfrischungen zu nehmen. Donnerstag, 15. Mai: Vorm. 9 Uhr im gr. Saale der „Harmonie“ zweite Hauptversammlung. Leitung: Se. Erz. D. Graf von Hohenthal, stellvertretender Vorsitzender. 1. Morgenandacht: Pastor Herbst-Barmen. 2. „Die Aufgabe der Kirche gegen die Gemeinschaften“. Referent: Pfr. Laible-Leipzig. 3. „Die Aufgabe der Gemeinschaften gegen die Kirche“. Referent: Pastor Insp. Haarbeck-Barmen. 4. Aussprache.

In Düsseldorf hält in diesen Tagen die Gesellschaft zur Ausbreitung des Evangeliums ihre Jahresversammlung. Sie wird sich vor allem mit dem schwierigen Problem von dem Verhältnis der evangelischen zur katholischen Konfession in religiöser Beziehung und mit vielen damit zusammenhängenden Fragen zu befassen haben. — Wem es übrigens fraglich sein sollte, ob es nötig ist, in der römischen Kirche das einfache schlichte Evan-

gelium auszubreiten und ob wir uns nicht vielmehr bei der Arbeit der Ausbreitung in der Begrenzung unserer eigenen Kirche halten müßten, dem teilen wir eine aus unseren Leserkreisen uns zugegangene Zeitungsnotiz mit, die deutlich zeigt, wie die religiösen Anschauungen in manchen katholischen Gemütern sind: „Der Bildhieb Reinhold ist vom Flurschützen auf fremdem Grund und Boden jagend, angetroffen und sogleich verhaftet worden. Er bittet um ein stilles Ave Maria.“

Von der Arbeit unter den Katholiken in Spanien hat in vergangener Woche Pastor Fliedner aus Madrid in verschiedenen Versammlungen berichtet und erzählt. Wir benützen gerne die Gelegenheit, unseren Lesern diese Arbeit dringend ans Herz zu legen. Sehr viele alte Freunde, die der sel. Fritz Fliedner gewonnen hat, sind nicht mehr da; dabei ist gerade jetzt das Werk in einem außerordentlich erfreulichen Aufschwung begriffen. Speziell in Estramadura ist unter der Landbevölkerung eine starke Bewegung zum Evangelium hin. Dieses von Deutschland hauptsächlich begründete Werk bedarf dringend energischer Mithilfe.

In der großen Welt ist wieder Kriegsärm. Amerika und Mexiko sind im Kriegszustand. Die Nordamerikanische Union möchte sich offenbar anschicken, Mexiko an sich zu reißen, findet aber bei der Ausführung doch mehr Schwierigkeiten, als es gedacht hat. Wir wünschen vor allem, daß internationale Verwicklungen fern bleiben. Busch.

Eine Frankfurter Dichterin.

Vor einigen Tagen fand vor einem zahlreichen Kreis von Herren und Damen der Frankfurter literarisch interessierten Gesellschaft sowie vor Freunden und Angehörigen eine Gedächtnisfeier für die Frankfurter Dichterin Elisabeth Menckel statt. Aus Anlaß dieser Gedächtnisfeier, bei welcher das Leben, der Charakter und die Arbeiten der dahingegangenen Dichterin von verschiedener Seite eingehend gewürdigt wurden, wurde uns von einer der verstorbenen Dichterin nahestehenden Seite folgendes Gedicht von Elisabeth Menckel zur Verfügung gestellt, das wir gerne unseren Lesern mitteilen:

Das Vaterunser.

Der Ofen flammt. — Zur Hacke, zu dem Pflug
Der Landmann greift, erquickend ist die Frühe. —
Durch's Dorfgeländ ein Hirte treibt den Zug
Der Ziegen und der wohlgenährten Kühe.
Zur nahen Stadt, die Rauchgewölke umweht,
Walt jetzt der Menschen hastendes Gewimmel:
Sib zu der Arbeit, was das Herz erhebt,
Du, Vater unser, der Du bist im Himmel! — —
Des Landmanns Kind hüpfte an dem Rain entlang
Und pflücht sich Blumen dort zu buntem Strauße;
Doch in der Stadt, durch trübe Scheiben, bang
Blickt traurig kleines Volk aus enger Klauße.
Die Eltern schaffen. — In der jungen Brust
Wächst wild des Guten, wild des Bösen Same!
O weck die Liebe, weck sie unbewußt,
Daß stets geheiligt werde, lieber Gott, Dein Name! —
Es prangt das Haus von unten bis zum Dach,
Das Kleinste drin ist künstlerisch Gebilde.
Doch Krankheit, Zwietracht, jeglich Ungemach,
Sie hocken hier, die finstre Herrschergilde.

Trotz Reichtum, Ueberfluß, trotz Glanz und Pracht,
Die Herzen meist voll Jammer heimlich schlagen;
Wie oft seufzt eine Mutter hier zur Nacht:
„Dein Reich, es komme zu uns! — Wir verzagen!“ —
Der Streik hat die Gemüther wild empört,
Um Rechte darbt das Volk mit finstren Zügen,
Der Haß in jeder Brust den Frieden stört
Biel Tage lang; denn Keiner will sich fügen.
In Not und Pein die Stunden langsam gehn,
Das Volk, es betet, trotzend den Beschwerden:
„Wir harren aus, Dein Wille soll geschehn,
Wie in dem Himmel, also auch auf Erden!“ — —
Zum Nest, das oben am Gebälke klebt,
Trägt flink den Jungen, daß sie nicht verderben,
Die Schwalbe Futter, — und die Biene schwebt
Am offenen Fenster um die Blumenscherben.
Ein armes Weib näht sich die Finger wund
Vom frühen Morgen bis zum Nachtgeläute;
Und doch naht jetzt die Not, drum fleht ihr Mund:
„O Gott, gib unser täglich Brot uns heute!“ — —
Es muß der Edle büßen, der die Saat
Der Liebe barg einst in der Zukunft Schollen.
Die für die Menschheit kühn vollbrachte Tat
Wird schlecht belohnt durch Hohn und bitteres Grolten.
Doch er in innerem Frieden übt Geduld
Und denkt, weil selbst er oft geirrt im Leben:
„Bergib Du, Weltenrichter, unsre Schuld,
Wie wir auch gern den Schuldigen vergeben!“ — —
Wie blüht die Maid, doch Arbeit, das ist Haß,
In der des Körpers Reize bald verschwinden. —
Soll sie mit solchem Feuer, solcher Kraft
Ein bessres Loos in dieser Welt nicht finden? —
Nein, nein, der Seele Reinheit ist ein Ziel,
Das selbst der Aermste sich im Kampf kann kühlen,
Wer Sünde tut, ist dunkler Mächte Spiel!
Nicht in Versuchung möge Gott uns führen! — —
Die Zeit ist groß, sie horcht mit scharfem Ohr
Auf jede Klage aus des Lebens Tiefen.
Doch oft versteckt auch hinter goldnem Tor
Sich die Gerechtigkeit, nach der sie riefen.
Da naht ein finstrier Geist, beherzt, nicht zag,
Die Bitterkeit, und zeigt der Mächt'gen Blößen,
Da klingt der fromme Wunsch bei Nacht und Tag:
„Von allem Uebel mög uns Gott erlösen!“ — —
Der Nazarener, der das Weh gekannt
Der Menschheit, und den Opfertod erlitten,
Er sät' Trost selbst in zertretnes Land,
Barg, was uns all bewegt, in sieben Bitten.
Vor Schmerz hinieden Keiner bleibt gefeit,
Damit der Seele Schwingen nicht erlahmen:
„Dein ist das Reich, die Kraft, die Herrlichkeit,
Gottvater, bis in Ewigkeiten — — Amen!“ — —
Elisabeth Menzel.

Wochenschau.

Am 20. April fand hier selbst im Sitzungsaal des Königl. Konsistoriums die Generalversammlung des Jerusalems-Vereins, Hilfsverein Wiesbaden-Frankfurt (M.) statt. Sie wurde durch den stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Pfarrer Diehl, eröffnet

und geleitet. Derselbe erinnerte in einer Ansprache daran, daß der Hilfsverein nun 10 Jahre seines Bestehens hinter sich hat und in dieser Zeit zwar langsam, aber doch stetig gewachsen ist. Aus seinen ersten 234 Mitgliedern sind 719 geworden, seiner ersten Jahreseinnahme von 1027 Mark stehen aus dem letzten Jahr 4316 Mk. gegenüber. Dieser erfreuliche Rückblick auf das bisher Erreichte gibt guten Mut für die Arbeit der kommenden Jahre.

Die Berlesung des Jahres- und Kassenberichts gab zu eingehender Besprechung Veranlassung. Als wichtigster Gegenstand derselben sei hier die Veranstaltung von Familienabenden mit Vorträgen oder Lichtbildvorführungen genannt, die die Teilnahme für das heilige Land, die Erdenheimat unseres Heilandes, und für die so dringend nötige Missionsarbeit des Jerusalems-Vereins in demselben zu wecken und zu vertiefen geeignet sind. Bisher haben solche Familienabende regelmäßig nur in Wiesbaden, gelegentlich auch in Frankfurt und im letzten Winter zum ersten Mal in Homburg, stattgefunden. Die Versammlung äußerte den allgemeinen lebhaften Wunsch, sie möchten doch auch in den übrigen Vereinsbezirken eingeführt werden, und legt diese Angelegenheit nochmals allen Vertrauensmännern, zugleich aber auch allen Pfarrern, soweit dieselben Mitglieder des Jerusalems-Vereins sind, ans Herz. Es herrscht in weiten Kreisen noch eine große Unkenntnis über die Bestrebungen des Jerusalems-Vereins, der zum Teil sogar für eine jüdische Einrichtung gehalten wird. Da ist Aufklärung durchaus erforderlich, und sie kann nicht besser und wirksamer als durch die genannten Veranstaltungen geschehen. Stoff zu Vorträgen findet sich in Fülle in der alten Mitgliedern zugehenden Vereinszeitschrift; Lichtbilder werden vom Vorstand des Hauptvereins gern zur Verfügung gestellt. Laßt euch Jerusalem, auch das irdische Jerusalem und sein Land im Herzen sein, liebe Christenleute! Denn von dort ist unser ewiges Heil gekommen. Und helfst dazu, daß auch in seinem jetzt in allerlei Aberglauben so tief versunkenen armen Volk das Licht der Welt, unser Herr Jesus Christus, aufgehe und scheine und die Herzen erleuchte und selig mache!

Empfangsanzeige.

- Mk. 10.— für die Ev. Anstalten in Waiern, Kärnten von Frau Janda;
Mk. 100.— für das Syrische Waisenhaus in Jerusalem von Ungenannt;
Mk. 100.— für die deutsche Seemanns-Mission von derselben ungenannten Geberin.
Im Namen der betreffenden Anstalten dankt herzlichst
R. Banja.

Tägliches Brot für die häusliche Andacht.

Wochenlied: Gesangb. 337 Liederb. 243a	Mi.: Joh. 17, 1—8 1. Kor. 14, 21—40
So.: Psalm 66 Psalm 112	Do.: Joh. 17, 9—19 1. Kor. 15, 1—19
Mo.: Joh. 16, 16—23a 1. Kor. 13	Fr.: Joh. 17, 20—26 1. Kor. 15, 20—34
Pi.: Joh. 16, 23b—33 1. Kor. 14, 1—20	Sa.: Psalm 13 1. Kor. 15, 35—49